



KIRCHLICHES AMTSBLATT

ERZBISTUM
HAMBURG

9. JAHRGANG

HAMBURG, 15. JUNI 2003

Nr. 7

INHALT

Art.: 73	Grußbotschaft von Papst Johannes-Paul II. zum Ökumenischen Kirchentag in Berlin 28. Mai 2003	93	Art.: 78	Beilage Nr. 2 zum Kirchlichen Amtsblatt für das Erzbistum Hamburg - Diözesane und überdiözesane Kollekteneingänge im Jahr 2002 -	97
Art.: 74	Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum XVIII. Weltjugendtag	94	Art.: 79	Profanisierungen	97
Art.: 75	Änderung der Satzung des Vermögensverwaltungsrates in der Erzdiözese Hamburg	96	Art.: 80	Priesterrat	97
Art.: 76	Satzung des Vermögensverwaltungsrates in der Erzdiözese Hamburg nach Änderung der Satzung	97	Art.: 81	Sonderkollekte zum 700. Geburtstag der Hl. Birgitta	97
Art.: 77	Beilage Nr. 1 zum Kirchlichen Amtsblatt für das Erzbistum Hamburg - Satzung des Vermögensverwaltungsrates in der Erzdiözese Hamburg -	97	Kirchliche Mitteilungen		
				Personalchronik des Erzbistums Hamburg	98
				Personalchronik des Bistums Osnabrück	98
				Anschriftenänderungen	99

Art.: 73

Grußbotschaft von Papst Johannes-Paul II. zum Ökumenischen Kirchentag in Berlin 28. Mai 2003

Liebe Brüder und Schwestern!

1. „Ihr sollt ein Segen sein!“ - unter diesem Leitwort haben sich sehr viele Menschen zum Ökumenischen Kirchentag in Berlin versammelt. Aus Rom grüße ich alle, die zur Feier des Eröffnungsgottesdienstes an das Brandenburger Tor gekommen sind, das seit 1989 zum Symbol der Verbindung zwischen Ost und West geworden ist. Mein Gruß gilt auch allen, die über Radio und Fernsehen an diesem Gottesdienst Anteil nehmen. Der Friede des auferstandenen Herrn sei mit Euch! Einen besonderen Gruß richte ich an Sie, lieber Herr Kardinal Sterzinsky, in dessen Erzdiözese dieses Treffen stattfindet, und an den evangelischen Bischof von Berlin-Brandenburg, Wolfgang Huber. Ich grüße alle Bischöfe aus Deutschland und aus vielen Ländern der Erde, besonders auch die Vertreter anderer Kirchen und kirchlicher Gemeinschaften und alle Christen, die sich an diesem ökumenischen Ereignis beteiligen.

2. „Ihr sollt ein Segen sein!“ Ich freue mich, dass Ihr Euch unter diesem biblischen Leitwort zu Gespräch und Gebet, Gottesdienst und Feier versammelt habt und so zeigen wollt, dass Christen gemeinsam zum Segen werden können für Euer Land und für die gan-

ze Welt. Der gemeinsame Kirchentag soll zu einem großen ökumenischen Zeichen dafür werden, dass die Gemeinsamkeit im Glauben stärker und bedeutender ist als das Trennende. Wenn Ihr miteinander das Evangelium Jesu Christi in seiner ganzen Kraft bezeugt, macht Ihr deutlich, dass Christen eine gemeinsame Sendung für unsere Welt haben. Ausdrücklich ermutige ich Euch zu diesem gemeinsamen Zeugnis der Christen in Deutschland, wo die Auswirkungen des ethischen Relativismus und des Säkularismus immer deutlicher sichtbar werden und die Fundamente des christlichen Glaubens und des menschlichen Zusammenlebens in Frage stellen. Erhebt gemeinsam Eure Stimme, wenn es um den hohen Wert der christlichen Ehe und Familie, um die ethischen Fragen am Beginn und am Ende des menschlichen Lebens und um dessen Einmaligkeit als Geschenk Gottes geht. Ich danke Euch für das Zeugnis Eures Einsatzes zugunsten von Gerechtigkeit und Frieden auf der ganzen Erde und für Euren Dienst im zusammenwachsenden Europa. Brecht auf, um der Welt die Gegenwart Gottes nahe zu bringen, in Worten und Taten, durch Euer treues und vertrauensvolles Gebet für die Menschen, die mit uns in dieser Zeit leben!

3. Unser Zeugnis als glaubende Menschen ist verdunkelt durch die Spaltungen in der Christenheit. Das Leiden an der fehlenden sichtbaren Einheit aller Christen soll uns immer wieder anspornen, das Gespräch

miteinander zu suchen und im Dialog Wege zur Einheit in der Wahrheit und in der Liebe zu finden. Darum ist es notwendig, dass wir uns auf die Grundlagen unseres eigenen Glaubens besinnen. Ich freue mich, dass das „Jahr der Bibel 2003“ im Ökumenischen Kirchentag aufgegriffen wird und gewiss so etwas wie die Herzmitte der Berliner Tage bilden wird. Deswegen rufe ich Euch auf zum Beten mit der Bibel, zum Lesen und Meditieren des Wortes Gottes sowie zur Deutung unseres Lebens auf der Botschaft, die Gott uns geoffenbart hat und die von der Gemeinschaft der Gläubigen durch die Jahrhunderte weitergegeben wird.

4. Liebe Brüder und Schwestern! Wir müssen uns neu auf den ausrichten, der die Mitte unseres Glaubens ist, Jesus Christus, in der festen Gewissheit, dass wir uns in Ihm begegnen. Ökumene setzt immer die Notwendigkeit der Bekehrung des Herzens voraus. Dazu gehört auch, dass wir bekennen, voreinander und vor Gott schuldig geworden zu sein. Gott will, dass alle eins sind, damit die Welt glaubt (vgl. Joh 17,21). Wie ich schon 1995 in meiner Enzyklika „Ut unum sint“ dargelegt habe, bin ich fest davon überzeugt, dass Jesus Christus auch heute bittet, „dass ein neuer Schwung den Einsatz jedes Einzelnen für die volle und sichtbare Gemeinschaft beleben möge“ (Nr. 100).

5. Ihr wohnt in dem Land, in dem die westliche Kirchenspaltung ihren Anfang nahm. Viele Schritte zur Versöhnung sind schon erfolgt. Setzt diese Bemühungen mit Sensibilität und Rücksichtnahme aufeinander, in Geduld und zugleich mit Mut in Ehrfurcht vor der Wahrheit und in aufrichtiger Liebe fort: im gemeinsamen Bekenntnis und Gebet, im theologischen Gespräch, in Vorschlägen zur Gestaltung des Öffentlichen Lebens, in einem missionarischen Aufbruch zu einer neuen Evangelisierung und im Dienst der Liebe für die Armen und Bedrängten allüberall, und schließlich in einem neuen, an der Person Jesu Christi aufgerichteten Lebensstil, der die Schätze dieser Erde schonend gebraucht, nicht zuletzt im Blick auf die kommenden Generationen.

6. „Ihr sollt ein Segen sein!“ Es ist gut, dass Ihr gemeinsam Wege sucht, um Gott und einander näher zu kommen. Wir alle hoffen auf eine wachsende Einheit zwischen allen Menschen, die sich Christen nennen. Wenn Ihr Euch gemeinsam unter Gottes Segen stellt, dann könnt Ihr noch mehr ein Segen werden, füreinander und für die Welt, besonders wo sie leidet und zerrissen ist.

Darum wollen wir in diesen Tagen um Christi Himmelfahrt den Herrn der Kirche isständig bitten. Er wird uns auch zu seiner Zeit und auf seine Weise erhören. „Seid gewiss: Ich bin bei Euch alle Tage bis zum Ende der Welt.“ (Mt 28,20b). Gerne erteile ich Euch allen, die Ihr in Berlin versammelt seid, den Apostolischen Segen und wünsche der ganzen Welt

Gottes Frieden: im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Aus dem Vatikan, in der Osterzeit des Jahres 2003

Joannes Paulus II

Art.: 74

Botschaft von Papst Johannes Paul II. zum XVIII. Weltjugendtag

Siehe, deine Mutter!« (Joh 19,27)

Liebe Jugendliche!

1. Es ist für mich immer wieder neu eine große Freude, euch zum Weltjugendtag eine besondere Botschaft zu schreiben. Damit möchte ich euch zeigen, dass ich euch gern habe. Wie leuchtende Erinnerungen, die sich mir eingepägt haben, kommen mir die Bilder von unseren Begegnungen bei den Weltjugendtagen in den Sinn: Die Jugendlichen und der Papst schauen miteinander und mit vielen Bischöfen und Priestern auf Christus, das Licht der Welt. Sie rufen ihn an und sie verkünden ihn der ganzen Menschheitsfamilie. Ich danke Gott für das Glaubenszeugnis, das ihr noch vor kurzem in Toronto gegeben habt, und erneuere zugleich die Einladung, die ich am Ufer des Lake Ontario ausgesprochen habe: »Die Kirche schaut heute voll Zuversicht auf euch und erwartet, dass ihr das Volk der Seligpreisungen werdet!« (*Exhibition Place*, 25. Juli 2002).

Für den XVIII. Weltjugendtag, den ihr in den verschiedenen Diözesen der Welt feiert, habe ich ein Thema ausgewählt, das im Zusammenhang mit dem Jahr des Rosenkranzes steht: »Siehe, deine Mutter!« (Joh 19,27). Bevor Jesus stirbt, schenkt er dem Apostel Johannes das Kostbarste, was er hat: seine Mutter, Maria. Dies sind die letzten Worte des Erlösers; daher erhalten sie eine gewisse Feierlichkeit und bilden gleichsam sein geistliches Vermächtnis.

2. Die Worte des Engels Gabriel in Nazareth: »Sei gegrüßt, du Begnadete!« (Lk 1,28) erhellen auch die Szene auf dem Kalvarienberg. Die Verkündigung steht am Anfang, das Kreuz weist hin auf die Erfüllung. Bei der Verkündigung schenkt Maria dem Sohn Gottes in ihrem Schoß die menschliche Natur; unter dem Kreuz nimmt sie in der Person des Johannes die ganze Menschheit in ihr Herz auf. Seit dem ersten Augenblick der Inkarnation ist sie Mutter Gottes; in den letzten Augenblicken des Lebens ihres Sohnes Jesus wird sie die Mutter aller Menschen. Sie, die ohne Sünde ist, „lernt“ auf dem Kalvarienberg an sich selbst das Leid der Sünde kennen, das der Sohn auf sich nimmt, um die Menschen zu retten. Unter dem Kreuz, an dem derjenige stirbt, den sie bei der Verkündigung durch ihr „Ja“ empfangen hat, erhält Maria von ihm

in gewisser Weise eine "zweite Verkündigung": »Frau, siehe, dein Sohn!« (*Joh 19,26*).

Am Kreuz kann der Sohn sein Leiden in das Herz seiner Mutter ausgießen. Jedes leidende Kind hat dieses Bedürfnis. Auch ihr, liebe Jugendliche, seht euch mit dem Leid konfrontiert: mit der Einsamkeit, mit Misserfolgen und Enttäuschungen im persönlichen Leben, mit Schwierigkeiten, sich in die Welt der Erwachsenen und ins Berufsleben einzufügen, mit Trennungen und Trauerfällen in euren Familien, mit kriegerischer Gewalt und dem Tod von Unschuldigen. Eines ist jedoch sicher: Ihr sollt wissen, dass ihr in den schwierigen Momenten, die im Leben keines Menschen fehlen, nicht allein seid. Jesus schenkt auch euch, wie Johannes unter dem Kreuz, seine Mutter, damit sie euch mit ihrer Zärtlichkeit tröste.

3. Im Evangelium heißt es dann weiter: »von jener Stunde an nahm sie der Jünger zu sich« (*Joh 19,27*). Dieser Ausdruck, der seit den Anfängen der Kirche oft kommentiert wurde, bezeichnet nicht nur den Ort, wo Johannes wohnte. Es geht hier nicht so sehr um den materiellen Aspekt dieser Aufnahme, sondern vielmehr um deren geistliche Dimension, um die neue Bindung, die zwischen Maria und Johannes entsteht.

Liebe Jugendliche, ihr habt etwa das gleiche Alter wie Johannes und denselben Wunsch, mit Jesus zu leben. Heute richtet Christus an euch ganz ausdrücklich die Bitte, Maria "zu euch nach Hause" zu nehmen, sie aufzunehmen "in das, was euch gehört" um von ihr zu lernen. Sie »bewahrte alle diese Dinge in ihrem Herzen und dachte darüber nach« (*Lk 2,19*). Von ihr lernen wir die innere Bereitschaft des Hinhörens und die Haltung der Demut und der Großherzigkeit; diese Eigenschaften zeichnen sie als erste Mitarbeiterin Gottes im Heilswerk aus. Sie übt ihr mütterliches Dienst-Amt aus, indem sie euch erzieht und formt, bis Christus vollkommen in euch Gestalt angenommen hat (vgl. *Rosaraum Virginis Mariae*, 15).

4. Aus diesem Grund wiederhole ich auch heute den Wahlspruch für meinen Dienst als Bischof und Papst: »*Totus tuus*«. In meinem Leben habe ich stets die liebevolle und wirksame Gegenwart der Mutter des Herrn erfahren und Maria begleitet mich jeden Tag bei der Erfüllung meines Auftrags als Nachfolger des Apostels Petrus.

Maria ist die Mutter der göttlichen Gnade, weil sie die Mutter des Urhebers der Gnade ist. Vertraut euch ihr voll und ganz an. So werdet ihr die Schönheit Christi widerstrahlen. Wenn ihr für den Hauch des Geistes offen seid, werdet ihr zu unerschrockenen Aposteln und fähig, um euch herum das Feuer der Liebe und das Licht der Wahrheit zu verbreiten. In der Schule Marias werdet ihr entdecken, welchen konkreten Einsatz Christus von euch erwartet. Ihr

werdet lernen, ihm in eurem Leben den ersten Platz zu geben und eure Gedanken und euer Handeln auf ihn auszurichten.

Ihr wisst, liebe Jugendliche: Das Christentum ist weder eine bloße Meinung, noch besteht es aus leeren Worten. Das Christentum ist Christus! Eine Person, der Lebendige! Jesus begegnen, ihn lieben und dafür leben, dass er geliebt wird: Das ist die christliche Berufung. Maria wird euch geschenkt, um euch zu helfen, eine immer echtere und persönlichere Beziehung zu Jesus zu finden. Durch ihr Beispiel lehrt euch Maria, mit liebendem Blick auf ihn zu schauen, der uns zuerst geliebt hat. Durch ihre Fürsprache formt sie in euch ein Herz von Jüngerinnen und Jüngern, die fähig sind, auf den Sohn zu hören, der das wahre Antlitz des Vaters und die wahre Würde des Menschen offenbart.

5. Am 16. Oktober 2002 habe ich das "Jahr des Rosenkranzes" ausgerufen und alle Söhne und Töchter der Kirche eingeladen, sich durch dieses alte marianische Gebet in einer einfachen und tiefen Weise in die Betrachtung des Antlitzes Christi einzuüben. Den Rosenkranz beten bedeutet nämlich lernen, auf Jesus zu schauen mit den Augen seiner Mutter und Jesus zu lieben mit dem Herzen seiner Mutter. Heute übergebe ich geistigerweise auch euch, liebe Jugendliche, den Rosenkranz. Durch das Gebet und die Betrachtung der Geheimnisse, führt euch Maria ganz sicher zu ihrem Sohn! Schämt euch nicht, den Rosenkranz zu beten - wenn ihr allein seid, auf dem Schulweg, in der Universität, auf der Arbeit, auf der Straße und in den öffentlichen Verkehrsmitteln. Gewöhnt euch daran, ihn gemeinsam zu beten, in euren Gruppen, Bewegungen und Verbänden; zögert nicht, dieses Gebet zu Hause euren Eltern und Geschwistern vorzuschlagen, denn es belebt und festigt die Beziehungen in der Familie. Dieses Gebet wird euch helfen, stark im Glauben zu sein, beständig in der Liebe und ausdauernd in der Hoffnung.

Mit Maria, der Dienerin des Herrn, werdet ihr die Freude und Fruchtbarkeit des Lebens im Verborgenen entdecken. Mit ihr, der Jüngerin des Meisters, werdet ihr Jesus auf den Straßen von Palästina folgen und werdet Zeugen seiner Verkündigung und seiner Wunder sein. Mit ihr, der schmerzhaften Mutter, werdet ihr Jesus im Leiden und im Tod begleiten. Mit ihr, der Jungfrau der Hoffnung, werdet ihr die frohe Botschaft von Ostern und das unschätzbare Geschenk des Heiligen Geistes aufnehmen.

6. Liebe Jugendliche, nur Jesus kennt euer Herz und eure tiefsten Wünsche. Nur er, der euch bis zum Tod geliebt hat (vgl. *Joh 13,1*), kann erfüllen, was ihr erstrebt; er hat Worte ewigen Lebens, die dem Leben Sinn verleihen. Niemand außer Christus wird euch das wahre Glück schenken können. Folgt dem Beispiel Marias und gebt ihm euer vorbehaltloses "Ja".

Lasst in eurem Leben keinen Platz für Egoismus und Trägheit. Mehr denn je drängt die Zeit, dass ihr "Wächter des Morgens" seid, die Wachen, die die Morgenröte und den neuen Frühling des Evangeliums ankündigen, dessen Knospen schon sichtbar sind. Die Menschheit braucht dringend das Zeugnis von freien und mutigen Jugendlichen, die es wagen, gegen den Strom anzugehen und mit Kraft und Begeisterung den eigenen Glauben an Gott, den Herrn und Erlöser zu bekennen.

Auch ihr wisst, meine lieben Freunde, dass dies keine einfache Aufgabe ist. Sie wird sogar unmöglich, wenn man nur auf die eigenen Kräfte baut. Aber, »was für Menschen unmöglich ist, ist für Gott möglich« (Lk 18,27; 1,37). Die echten Jünger Christi wissen, dass sie schwach sind. Darum setzen sie ihr ganzes Vertrauen auf die Gnade Gottes, die sie mit ungeteiltem Herzen aufnehmen, in der Überzeugung, dass sie ohne ihn nichts tun können (vgl. Joh 15,5). Was sie charakterisiert und von den anderen Menschen unterscheidet, sind nicht so sehr Talente und natürliche Begabungen, sondern vielmehr ihre feste Entschlossenheit, Jesus nachzufolgen. Ahmt sie nach, so wie sie Christus nachgeahmt haben! »Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt und wie überragend groß seine Macht sich an uns, den Gläubigen, erweist durch das Wirken seiner Kraft und Stärke« (Eph 1,18-19).

7. Liebe Jugendliche, wie ihr wisst, findet der nächste Weltjugendtag 2005 in Deutschland in der Stadt und Diözese Köln statt. Der Weg ist noch weit. Aber in den verbleibenden zwei Jahren können wir uns intensiv auf diese Begegnung vorbereiten. Dazu mögen euch die Themen, die ich für euch ausgewählt habe, helfen:

- 2004, XIX. Weltjugendtag: »Wir möchten Jesus sehen« (Joh 12,21);
- 2005, XX. Weltjugendtag: »Wir sind gekommen, um ihn anzubeten« (Mt 2,2).

Inzwischen werdet ihr euch am Palmsonntag in euren Ortskirchen treffen. Lebt mit Engagement diese Gelegenheiten der "kontinuierlichen Schulung", im Gebet, im aufmerksamen Hinhören und im frohen Austausch und zeigt euren glühenden und innigen Glauben! Wie die Hl. Drei Könige sollt auch ihr Pilger sein, die vom Wunsch beseelt sind, dem Messias zu begegnen und ihn anzubeten! Verkündet mutig, dass Christus, der gestorben und auferstanden ist, das Böse und den Tod besiegt hat!

In dieser von Gewalt, Hass und Krieg bedrohten Zeit bitte ich euch: Bezeugt, dass er der einzige ist, der

dem Herzen des Menschen, den Familien und den Völkern der Erde wahren Frieden schenken kann. Setzt euch mit ganzer Kraft für den Frieden, die Gerechtigkeit und die Geschwisterlichkeit ein. Und vergesst nicht das Wort des Evangeliums: »Selig, die Frieden stiften, denn sie werden Kinder Gottes genannt werden« (Mt 5,9).

Ich vertraue euch der Jungfrau Maria an, der Mutter Christi und Mutter der Kirche. Als Zeichen meines Vertrauens in euch und als Ausdruck meiner Zuneigung begleite ich euch mit einem besonderen Apostolischen Segen.

V a t i k a n, 8. März 2003

JOHANNES PAULUS II

Art.: 75

Änderung der Satzung des Vermögensverwaltungsrates in der Erzdiözese Hamburg

Die Satzung des Vermögensverwaltungsrates in der Erzdiözese Hamburg vom 01. Juli 1998 i. d. F. vom 30.04.2000 (vgl. Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg, Bd. 6, Nr. 5, Art. 59, S. 66 f., v. 15. Mai 2000) wird wie folgt geändert:

- (1) In § 1 Absatz 1 wird Ziffer 3 ersatzlos gestrichen.
- (2) In § 1 Absatz 1 wird die Bezifferung "4." ausgetauscht gegen die Bezifferung "3."; "5." gegen "4.".
- (3) In § 1 Absatz 1 Ziffer 5. (neu Ziffer 4.) wird das Punktzeichen durch ein Semikolon ersetzt und folgender Halbsatz ergänzt:
"eines dieser Mitglieder soll dem Kirchensteueramt der Erzdiözese Hamburg angehören."
- (4) § 1 Absatz 3 wird gestrichen. Vor Absatz 4 wird die Bezifferung "(4)" gegen "(3)", vor "(5)" gegen "(4)" ausgetauscht.
- (5) § 1 Absatz 4 (neu) erhält folgende Neufassung:
"Scheidet ein Mitglied des Vermögensverwaltungsrates im Sinne von § 1 Absatz 1 Ziffer 4. vor Ablauf seiner Amtszeit aus, kann ein neues Mitglied vom Erzbischof für den Rest der Amtszeit des Ausgeschiedenen unter Beachtung von § 6 Absatz 1 ernannt werden."
- (6) § 2 wird um folgenden Satz 3 ergänzt:
"Der Vorsitzende kann den Finanzdirektor oder den Justitiar des Erzbistums Hamburg mit der Geschäftsführung des Vermögensverwaltungsrates betrauen."
- (7) § 6 Absatz 1 erhält folgende Neufassung:
"Zu den Sitzungen des Vermögensverwaltungs-

rates können Dritte beratend hinzugezogen werden. Der Vermögensverwaltungsrat ist beschlussfähig, wenn nach ordnungsgemäßer Ladung außer dem Vorsitzenden mindestens zwei Mitglieder im Sinne von § 1 Absatz 1 Ziffer 4. anwesend sind.”

(8) § 6 Absatz 2 wird um folgenden Satz 3 ergänzt:

“Die Mitglieder im Sinne von § 1 Absatz 1 Ziffern 2. und 3. haben kein Stimmrecht”.

(9) § 6 Absatz 3 wird ersatzlos gestrichen.

(10) § 7 Satz 1 erhält folgende Neufassung:

“Über die Sitzungen des Vermögensverwaltungsrates führt der Geschäftsführer das Protokoll.”

(11) § 7 Satz 2 wird ersatzlos gestrichen.

(12) In § 7 Satz 3 wird das Wort “Protokollführer” durch das Wort “Geschäftsführer” ersetzt.

Die vorstehenden Änderungen treten mit Wirkung vom 01. Juni 2003 in Kraft.

Die Satzung vom 01. Juni 1998 (Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg, Bd. 4, Nr. 10, Art. 153, S. 145 f., v. 15. November 1998) in der Fassung vom 30.04.2000 (Kirchliches Amtsblatt für die Erzdiözese Hamburg, Bd. 6, Nr. 5, Art. 59, S. 66 f., v. 15. Mai 2000) bleibt mit diesen vorstehenden Änderungen in Kraft.

H a m b u r g, 31. Mai 2003

L. S. Dr. Werner Thissen
Erzbischof von Hamburg

Art. : 76

Satzung des Vermögensverwaltungsrates in der Erzdiözese Hamburg nach Änderung der Satzung

Aus Anlass der Änderung der Satzung des Vermögensverwaltungsrates der Erzdiözese Hamburg wird die Satzung des Vermögensverwaltungsrates unter Einschluss dieser Änderungen zum besseren Verständnis in der Beilage zu dieser Ausgabe des Amtsblattes abgedruckt.

H a m b u r g, 31. Mai 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 77

Beilage Nr. 1 zum Kirchlichen Amtsblatt für das Erzbistum Hamburg - Satzung des Vermögensverwaltungsrates in der Erzdiözese Hamburg -

Art.: 78

Beilage Nr. 2 zum Kirchlichen Amtsblatt für das Erzbistum Hamburg - Diözesane und überdiözesane Kollekteneingänge im Jahr 2002 -

Art.: 79

Profanisierungen

Mit Dekret vom 26.05.2003 hat Erzbischof Dr. Werner Thissen die Profanisierung der Katholischen Filiationen St. Knud zu Friedrichstadt mit Wirkung vom 31.05.2003 und St. Johannes der Täufer zu Pönitz mit Wirkung zum 01.11.2003 verfügt.

H a m b u r g, den 26. Mai 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 80

Priesterrat

Der Priesterrat der Erzdiözese Hamburg befasste sich auf seiner Sitzung am 21./22. Mai schwerpunktmäßig mit dem Thema “Pastoraler Prozeß/Pastorales Gespräch” Das Protokoll wird allen Priestern, Diakonen und SprecherInnen der pastoralen Berufsgruppen zugesandt. Alle anderen hauptamtlichen MitarbeiterInnen in der Pastoral können das Protokoll bei Frau Posse im Erzbischöflichen Generalvikariat (Telefon 040/248 77-230) anfordern.

H a m b u r g, 1. Juni 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Art.: 81

Sonderkollekte zum 700. Geburtstag der Hl. Birgitta

Aus Anlass des 700. Geburtstages der Hl. Birgitta findet am 27. Juli 2003 eine Sonderkollekte für das Ansgar-Werk statt. Sie ist bestimmt für das Newman Institut der Jesuiten in Uppsala, Schweden. Am Newman Institut findet die theologisch-philosophische Ausbildung von Studenten statt. Zudem werden Universitätskurse sowie offene Veranstaltungen für interessierte Menschen in Kirche und Gesellschaft angeboten.

Wir bitten Sie höflich, diese Sonderkollekte Ihrer Gemeinde zur Kenntnis zu geben. Den Gemeinden werden gesondert noch zwei Informationsbroschüren über das Leben der Hl. Birgitta, Gebetsbilder sowie eine Anregung zur Predigt zugesandt.

H a m b u r g, 2. Juni 2003

Das Erzbischöfliche Generalvikariat

Personal-Chronik des Erzbistums Hamburg

Ordinationen

17. Mai 2003

Der Erzbischof von Hamburg, Dr. Werner Thissen, erteilte im Mariendom folgenden Kandidaten die Diakonweihe (Ständige Diakone):

1. Becker, Karl-Jürgen, geb. 29.4.56 in Würselen-Bardenberg
2. Kirsche, Henry, geb. 22.8.48 in Quedlinburg
3. von Langenn-Steinkeller, Bogislaw, geb. 2.9.65 in Regensburg
4. Mahr, Manfred, geb. 30.4.55 in Hamburg
5. Modzien, Burkhard, geb. 20.11.64 in Letmathe/Iserlohn

Ernennungen

5. Mai 2003

S i e p e n k o r t, Helmut, Pfarrer in Lübeck, Propstei Herz Jesu, mit Wirkung vom 1. Juli 2003 auch zum Pfarrer von Lübeck-St. Jürgen, St. Vicelin, ernannt.

6. Mai 2003

D z i w i s c h, Christoph-Franz, Pfarrer in Lübeck-Travemünde, St. Georg und Timmendorfer Strand, St. Paulus, mit Wirkung vom 30. Juni 2003 aus gesundheitlichen Gründen als Pfarrer von Lübeck-Travemünde, St. Georg, entpflichtet.

9. Mai 2003

S t a m m, Ronald, Gemeindeferent in Hamburg-Altona, St. Joseph, mit Wirkung vom 1. August 2003 Gemeindeferent im Gemeindeverbund Maria Braut des Heiligen Geistes, Trittau und Zu den Hl. Engeln, Glinde, Arbeitsschwerpunkt in der Gemeinde Maria Braut des Heiligen Geistes, Trittau.

M e y e r OP, Dr., P. Karl, Geistlicher Begleiter von Priestern und Laien im pastoralen Dienst und Leiter der Katholischen Glaubensinformation in Hamburg, mit Wirkung vom 30. Juni 2003 als Leiter der Katholischen Glaubensinformation entpflichtet. Ein Auftrag zur Mitarbeit bleibt bestehen.

L e b l a n g SJ, P. Andreas, mit Wirkung vom 1. Juli 2003 zum Leiter der Katholischen Glaubensinformation in Hamburg ernannt.

12. Mai 2003

F r o s t, Elisabeth, Pastoralreferentin in Pinneberg, St. Pius und St. Michael, mit Wirkung vom 1. August 2003 Pastoralreferentin in Hamburg-Niendorf, St. Ansgar und Hamburg-Stellingen, St. Thomas Morus. Gleichzeitig als Supervisorin für die Mitarbeiterin-

nen und Mitarbeiter im pastoralen Dienst beauftragt.

P a c k m o h r - H e r z i g, Pastoralreferentin, freigestellt, mit Wirkung vom 1. August 2003 Pastoralreferentin für den Religionsunterricht an den katholischen Schulen in Hamburg-Harburg.

S t o r r e r, Stephanie, mit Wirkung vom 1. September 2003 Jugendbildungsreferentin für das Freiwillige Soziale Jahr im Bischof-Theissing-Haus mit dem zusätzlichen Schwerpunkt der Unterstützung der Jugendarbeit im Dekanat Güstrow.

13. Mai 2003

S c h m i d t, Ulrike, Referentin in der Landesstelle der Katholischen Jugend Hamburg, mit Wirkung vom 12. August 2003 Referentin für das Freiwillige Soziale Jahr für Hamburg und Schleswig-Holstein.

18. Mai 2003

B e c k e r, Karl-Jürgen, Diakon, mit Wirkung vom 18. Mai 2003 zum Diakon mit Zivilberuf in der Gefängnisseelsorge in Hamburg ernannt.

K i r s c h e, Henry, Diakon, mit Wirkung vom 18. Mai 2003 zum Diakon mit Zivilberuf in der Obdachlosenfürsorge in Hamburg ernannt.

v o n L a n g e n n - S t e i n k e l l e r, Bogislaw, Diakon, mit Wirkung vom 18. Mai 2003 zum Diakon mit Zivilberuf in Bargteheide, St. Michael, ernannt.

M a h r, Manfred, Diakon, mit Wirkung vom 18. Mai 2003 zum Diakon mit Zivilberuf in Hamburg-Eimsbüttel, St. Bonifatius, ernannt.

M o d z i e n, Burkhard, Diakon, mit Wirkung vom 18. Mai 2003 zum Diakon mit Zivilberuf in Brunsbüttel, Maria Meeresstern, ernannt.

26. Mai 2003

L i e n i n g, Alfons, Pfarrer in Lübeck-Kücknitz, St. Joseph, mit Wirkung vom 1. Juli 2003 auch zum Pfarrer von Travemünde, St. Georg, ernannt.

K a m p, Sabine, Pastoralreferentin, freigestellt für den Religionsunterricht, mit Wirkung vom 1. August 2003 Pastoralreferentin in der Studentenseelsorge in Kiel mit einem Zusatzauftrag im Religionsunterricht.

Personal – Chronik des Bistums Osnabrück

07. März 2003

S c h m e e s, Marlen, Gemeindeferentin in Lorup, Mariä Himmelfahrt, mit Wirkung vom 01. August 2003 zur Gemeindeferentin in Vrees, St. Nikolaus.

05. Mai 2003

H e i t z, Helmut, Diakon in Salzbergen, St. Cyriacus,

Salzbergen-Holsten, Unbeflecktes Herz Mariens sowie Dekanatsjugendseelsorger des Dekanates Lingen, wurde mit Wirkung vom 01. September 2003 von seinen Aufgaben als Dekanatsjugendseelsorger entpflichtet.

12. Mai 2003

P o t t s, Reinhard, Pfarrer zur Mitarbeit im Gemeindeverbund Esens, St. Willehard, Langeoog, St. Nikolaus sowie Wittmund, St. Bonifatius, mit Wirkung vom 01. November 2003 zum Pfarrer von Wallenhorst-Hollage, St. Josef.

13. Mai 2003

T h o b e n - H e i d l a n d, Elisabeth, Gemeindeferentin in Bremen, St. Thomas und St. Hedwig, scheidet zum 31. Juli 2003 aus dem Bistum Osnabrück aus.

P f i t z n e r - R o j e k, Angelika, Gemeindeferentin im Sonderurlaub, scheidet zum 31. Juli 2003 aus dem Bistum Osnabrück aus.

15. Mai 2003

N i e h a u s, Hildegard, Gemeindeferentin in Osnabrück, St. Antonius und Maria - Hilfe der Christen,

scheidet zum 31. Juli 2003 aus dem Bistum Osnabrück aus.

21. Mai 2003

S t ü h r e n b e r g, Martin, Kaplan in Papenburg, St. Michael und St. Marien, mit Wirkung vom 01. Dezember 2003 zum Pfarrer in Lengerich, St. Benedikt.

Berichtigung

03. April 2003

A d o l f, Christian, mit Wirkung vom 01. August 2003 zum Pastoralassistenten in Bremen, St. Thomas und St. Hedwig.

Anschriftenänderungen

Die Katholische Familienbildungsstätte Lübeck e.V. hat eine neue Adresse: Mengstraße 8 a, 23552 Lübeck.

Die Katholische Studentengemeinde Lübeck hat eine neue Adresse: Mengstraße 8 a, 23552 Lübeck.

Deutsche Post AG
Postvertriebsstück
C 13713
Entgelt bezahlt
Katholische Verlagsgesellschaft mbH St. Ansgar
Herrengaben 4, 20459 Hamburg
